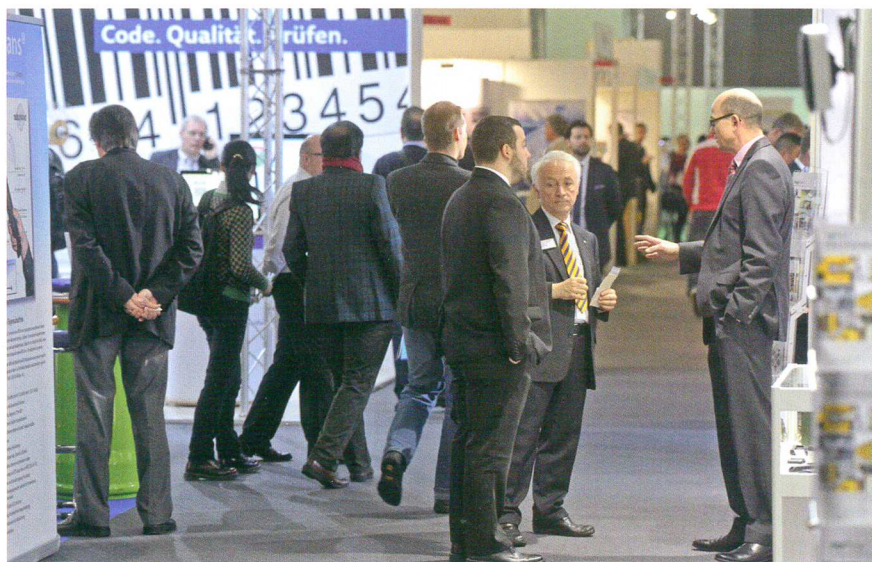


O'zapft is holt Platz vier

WETTBEWERB Das Team „O'zapft is“ der Hochschule München hat im Weltfinale des Studentenwettbewerbs „The Fresh Connection APICS Global Student Challenge 2014“ den vierten Platz belegt. Zum Gesamtsieger des Studentenwettbewerbs wurde vom APICS Supply Chain Council (APICS SCC) das Team der Sun Yat Sen University (Taiwan) gekürt. Die Mannschaft von HEC Montreal (Kanada) belegte Rang zwei. Die California State University (USA) kam mit ihrem Team auf den dritten Platz.

Insgesamt zwölf Teams aus den USA, Kanada, Ägypten, Taiwan, Peru und Deutschland hatten sich für das Weltfinale des Studentenwettbewerbs qualifiziert. Es wurde im Oktober im Rahmen der Konferenz „APICS 2014“ in New Orleans (USA) ausgetragen. Das Team der Hochschule München (Jan Bergmann, Andreas Birgmann, Daniel Drogosch, Stefan Gabriel) durfte als bestes europäisches Hauptrunden-Team an der weltweiten Endrunde des internationalen Studentenwettbewerbs teilnehmen.

Weitere Informationen zum Studentenwettbewerb unter www.logistik-heute.de, Rubrik Karriere/Fresh Connection. mp



Weniger Andrang: Dieses Jahr kamen zur Euro ID weniger Besucher als im Vorjahr.

Weniger Besucher bei Euro ID

MESSE Rückläufige Zahlen vermeldet die Stuttgarter Mesago Messe Frankfurt GmbH von der Euro ID und dem ID World International Congress 2014: Zu Fachmesse und Konferenz in Frankfurt am Main kamen vom 18. bis 20. November 2014 insgesamt 1.032 Fachbesucher (2013: 1.328), Konferenzteilnehmer und 82 Aussteller (2013: 93).

Die Experten tauschten sich in Frankfurt über Anwendungen aus, mit denen Objekte und Personen identifiziert werden. Außerdem wurde der „ID Award“ an vier Unternehmen vergeben.

In der Kategorie „RFID Technologien und Anwendungen“ erhielt die AMS AG, Unterpremstaetten (Österreich), die Auszeichnung für ihr Projekt „RFID-enabled Smart Sensors“. Den Preis in der Kategorie „Optische Identifikation“ nahm die Sick Vertriebs-GmbH für einen kamerabasierten Codeleser entgegen. Und in der Kategorie „Sichere Identität“ gewann die Morpho Safran Group, Issy-les-Moulineaux, mit ihrem „MorphoTablet“. Als besonders „Innovatives Unternehmen“ wurde die Smart-Tec GmbH & Co. KG geehrt. akw

GASTKOMMENTAR

Firmennachfolge: Guter Wille reicht nicht!

Die Übergabe der Verantwortung ist eine der großen Zäsuren in der Geschichte eines Familienunternehmens, sie ist es auch für Senior und Junior. Zwar ist die operative Nachfolge durch ein Familienmitglied der typische Wunsch in fast allen Familienunternehmen, aber viele verschlafen die Planung. Doch selbst wenn sie steht, ist die eigentliche Übergabe eine vertrackte Sache. Loslassen und Zupacken ist leicht gesagt und schwer getan. Absichtserklärungen, guter Willen und die Verabredung eines ungefähren Zeitplans reichen nicht.

Basis fürs Gelingen ist so oder so eine rechtzeitige und vernünftige Planung. Das gilt für Logistiker genauso wie für andere Unternehmen. Zweitens ist mitzudenken, wie die Übergabe eines Familienunternehmens an die nächste Generation beide Seiten fordert. Wo viele Emotionen im Spiel sind, ist nicht unbedingt damit zu rechnen, dass es immer vernünftig zugeht. Das Verhältnis des Seniors zum Unternehmen ist ungewöhnlich eng, es ist Teil seines Ichs, seiner Geschichte, seiner Selbstverwirklichung, seiner Möglichkeiten, seines Anse-



Christine Grotz, Beraterin bei Kirsten Baus Institut für Familienstrategie

hens, seiner Macht – es ist seine Lebenslinie. Das loszulassen fällt außerordentlich schwer und vielen gelingt es nicht. Die Folge: Manch betagter Patriarch vermag die Zügel nicht aus der Hand zu geben und der Nachwuchs hat allenfalls Aussichten, im pensionsreifen Alter ans Ruder zu kommen, wenn die eigenen Kinder schon in den Startlöchern stehen – also die Situation des britischen Thronfolgers Prinz Charles.

Dabei scheint es um die Bereitschaft der Juniorinnen, das Familienunternehmen zu übernehmen und zuzupacken, quantitativ nicht schlecht bestellt zu sein, zumindest in größeren Unternehmen. Hat eine Unternehmerfamilie ihre Stabilität bis zur dritten Generation wahren können, wirken sich die Familientradition, Erfahrungen mit früheren Übergaben und die in größeren Unternehmen professionelle Ausgestaltung von Organisationsaufbau und -abläufen positiv auf die Bereitschaft zur operativen Nachfolge durch die nachfolgende Generation aus. Für die anderen heißt es: etwas unternehmen – und das bald.